

*Berlin als SHK-Messestadt
Chance vertan?*



Die geschmackvoll gestalteten Ausstellungsstände in den neuen ausgewogen klimatisierten Messehallen zeigten nur zeitweise Besuchermassen, wobei mancher Besucher direkt von der Baustelle zu einer Stippvisite kam



Nach fünftägiger Dauer ging die erste SHKG Berlin 2000 am Sonntag, dem 7. Mai, zu Ende. Mit 29 581 Besuchern – halb so viel wie anlässlich der letzten Berliner SHK-Veranstaltung 1995 und 5000 weniger als auf der alternierend stattfindenden SHKG Leipzig 1998 – muß die Resonanz bei Handwerkern, Bauherren, Planern als recht verhalten bezeichnet werden.



Mit ansprechenden Werbekampagnen versuchte die Messe Berlin, zum Besuch der ersten SHKG in der Bundeshauptstadt anzuregen

Modernes Sanitärdesign, hochwertige Bäder und Zubehör, Heizungen mit Niedertemperatur- und Brennwerttechnik sowie solarthermische Anlagen standen im Mittelpunkt der SHKG Berlin, Messe für Sanitär, Heizung, Klima und Gebäudeautomation, auf der 504 vertretene Aussteller aus 13 Ländern über aktuelle Produkte und Dienstleistungen der Branche informierte. Der zurückhaltende Zuspruch seitens der Besucher hat viele Ursachen. So ist er si-

cher einerseits Ausdruck der nach wie vor schwierigen konjunkturellen Lage, andererseits aber auch darauf zurückzuführen, daß Berlin Osterferien hatte, in der Hauptstadt das Fußball-Pokalendspiel stattfand, Formel-1-Fans das Rennen in Barcelona verfolgen wollten und vom Berliner Senat ein verkaufsoffener Sonntag genehmigt worden war. Schließlich trug noch die Abwesenheit der Großhändler zu dem mageren Ergebnis bei.



Interesse fand allemal neue ausgeklügelte Software



Auch auf den Ständen der zahlreichen ostdeutschen Anbieter von Fernwärmeübergabestationen blieb das Standpersonal unter sich ...



... so daß ausreichend Zeit und Platz vorhanden war, um seine Fähigkeiten im Minigolf zu üben

An den neuen Messehallen mit ihren gut funktionierenden Klimaanlageanlagen oder an den attraktiv gestalteten Ausstellerständen kann es nicht gelegen haben. Berlin hat zweifellos, trotz der angespannten Branchensituation, eine eindrucksvolle Leistungsschau der Sanitär- und Heizungsbranche mit allen Marktführern und vielen für die Region neuen Produkten erlebt.

Neben 45 % der Besucher, die aus Berlin stammten, kam fast die Hälfte (49 %) aus den neuen Bundesländern. Darunter 26 % aus Brandenburg, 9 % aus Sachsen-Anhalt, 8 % aus Sachsen und 7 % aus Mecklenburg-Vorpommern. Hoch war – so jedenfalls heißt es in der offiziellen Schlußmeldung – die Qualität der Fachbesucher: Rund die Hälfte (48 %) sind in ihren Unternehmen in leitenden Positionen (Geschäftsführer, Prokurist, Abteilungsleiter) beschäftigt und vier Fünftel (82 %) sind an Investitionsentscheidungen maßgeblich beteiligt. Die Struktur der Fachbesucher nach Wirtschaftszweigen zeigt, daß 55 % im Handwerk – vorwiegend im Sanitär- und Heizungsbereich – tätig ist. 15 % sind als Architekten bzw. Planer und 13 % im Handel beschäftigt.

Im Mittelpunkt des Besuchsinteresses standen die Ausstellungsbereiche Sanitär- und -technik (64 %), Heizungstechnik (63 %) und Heizsysteme (49 %). Auch das Trendthema „Wellness“, dem sich zahlreiche Aussteller mit Exklusivität, ausgefallenem Design und interessanten Neuheiten widmeten, fand starken Anklang. Die Fachbesucher gaben als überwiegende Besuchsgründe an, sich gezielt über spezielle Produktbereiche und Techniken (62 %) sowie über Neuheiten (61 %) zu informieren.

Die nächste SHKG findet in zwei Jahren turnusmäßig in Leipzig statt. Ob es aber im Jahre 2004 zu einer Neuauflage der Berliner Veranstaltung kommt, steht aufgrund des diesjährigen Ergebnisses noch in den Sternen. Denn schließlich genügen übersichtliche Hallen mit gutem Klima nicht aus, um einen solchen Branchentreff zu rechtfertigen. Hierzu gehört vor allem, daß die Präsentationen der Aussteller eine Vielzahl von Interessenten erreicht. □